

Handlungs- und Engagementfeld Schule

Wir erforschen unsere Schule – eine Bestandsaufnahme



Mitwirkungsrechte von Schülerinnen und Schülern

In der Schule ist natürlich nicht nur die Meinung der Eltern und Lehrkräfte wichtig. Auch ihr als Schülerinnen und Schüler könnt euch einbringen und Gehör verschaffen. So gibt es in allen Bundesländern Schulgesetze, die unter den Begriffen „Schülervertretung“ (SV) oder „Schülermitverantwortung“ (SMV) eure Mitwirkungsrechte festlegen.

Welche Mitwirkungsmöglichkeiten ihr genau habt, ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. In allen Bundesländern ist gesetzlich vorgesehen, dass die Schülerinnen und Schüler einer Klasse ihre Klassensprecherin bzw. ihren Klassensprecher wählen. Die Klassensprecher einer Schule bilden wiederum die Schülervertretung der Schule, die dann eine Schulsprecherin bzw. einen Schulsprecher bestimmen kann. In einigen Bundesländern sind auch Beteiligungsformen im Schulgesetz festgelegt, die Schülerinnen und Schülern eine gegenüber Lehrkräften und Eltern gleichberechtigte Mitbestimmung ermöglichen. So kann zum Beispiel ein Klassenrat oder eine Schülervollversammlung einbe-

rufen werden, um über schulbezogene Probleme zu sprechen und Maßnahmen abzustimmen.

Quelle: Niedersächsisches Landesinstitut für Schulentwicklung und Bildung (Hrsg.). *SV-Beratung, Materialien*. Hildesheim 2003. 12–15. (Auch online unter www.nibis.de/nli1/chaplin/s-e-ver/sv-reader.pdf)



Foto: Chris Schmidt/iStockphoto

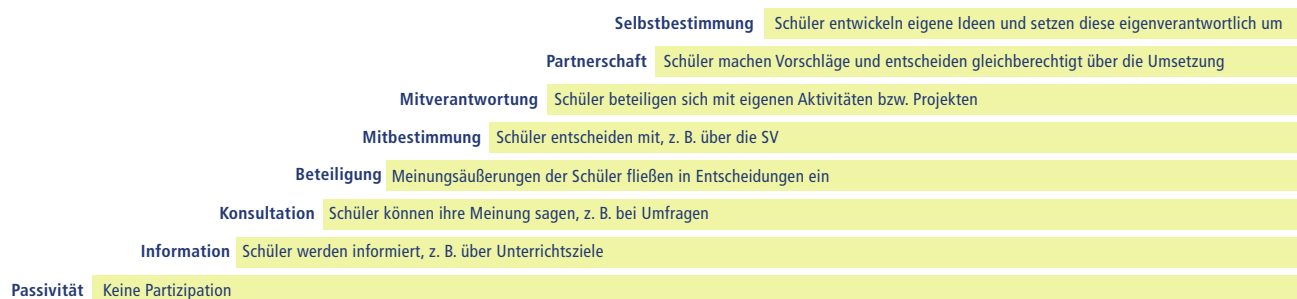


Möglichkeiten schulischer Partizipation

Bei der schulischen Partizipation geht es um die Teilhabe von Schülerinnen und Schülern an Entscheidungen im Unterricht und im Schulleben, die das eigene schulische Lernen und Leben und das der gesamten Schulgemeinde betreffen. Partizipation ist dabei auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlicher Form möglich. So gibt es zum einen die sogenannten basisdemokratischen Formen, bei denen alle Schülerinnen und Schüler das gleiche Stimmrecht haben (z. B. Klassenrat). Zum anderen gibt es

repräsentative Formen, bei denen einzelne, gewählte Schülerinnen und Schüler stellvertretend für die anderen sprechen (z. B. Schülervertretung). Es können aber auch projektorientierte Formen (z. B. Streitschlichter-Projekte) und mediengestützte Formen (z. B. Schülerzeitung) genutzt werden. Ebenso gibt es im Unterricht zahlreiche offene Formen, die Mitsprache ermöglichen (z. B. Feedback an die Lehrerin, den Lehrer). Eine andere Möglichkeit, Partizipation zu unterteilen, zeigt die untenstehende Grafik.

Stufen der Schülerpartizipation



Quelle: www.umweltschulen.de/audit/webeuck/2006/partizipation.htm

Los geht's

1. Informiert euch darüber, welche Mitwirkungsrechte ihr laut dem Schulgesetz eures Bundeslandes habt (☞ 1). Die Schulgesetze findet ihr zum Beispiel unter www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=72. Überlegt gemeinsam, ob diese Mitwirkungsrechte an eurer Schule auch entsprechend genutzt werden.
2. Gebt die Grafik und den Text aus ☞ 2 in eigenen Worten wieder. Nennt auch passende Beispiele aus eurer Schule.

1 Partizipation im Schulalltag

Möglichkeiten der Partizipation an eurer Schule



Methode: Mindmap

Mit einer Mindmap lassen sich Sachverhalte veranschaulichen und strukturieren. Hierfür wird zunächst das Hauptthema in der Mitte notiert. Nun können dazugehörige Schlüsselwörter gesammelt werden, die durch Äste mit dem Hauptthema verbunden werden. Diese Schlüsselwörter sind wiederum Startpunkt für weitere Äste und Wörter, die auch wieder miteinander verbunden werden können (Arbeitshilfe 2).

2 Wie demokratisch wird eure Schule wahrgenommen?

Eine Umfrage im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hat ergeben, dass nur 14,5 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler mit den Mitbestimmungsmöglichkeiten an ihrer Schule zufrieden sind. Wie sehen die Meinungen an eurer Schule aus? Und wer hat überhaupt Lust auf Partizipation in der Schule? Die Grafik aus **2** könnt ihr bei eurer eigenen Umfrage nutzen, um herauszufinden, wie eure Mitschülerinnen und Mitschüler die einzelnen Stufen verwirklicht sehen.

Quelle: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). *Kinder- und Jugendpartizipation in Deutschland. Daten, Fakten, Perspektiven.* Gütersloh 2005. 15.

Zum Thema „Mitbestimmung“ könnte das zum Beispiel wie folgt aussehen:

Frage

„Mitbestimmung“: In unserer Schule spielt die SV eine wichtige Rolle bei den Entscheidungen, die unsere Schulgemeinschaft betreffen.

Stimme voll zu.	
Stimme eher zu.	
Stimme eher nicht zu.	
Stimme gar nicht zu.	
Das ist mir völlig egal.	

- Fertigt auf einem großformatigen Papier oder auf einer Stellwand eine Mindmap wie in **1** vorgegeben an, um bestehende Beteiligungs- und Mitbestimmungsformen im Unterricht und an eurer Schule zu sammeln.
- Führt an eurer Schule eine Umfrage zum Thema „Mitwirkung an unserer Schule – Schüler befragen Schüler“ durch (**2** und Arbeitshilfe 10). Was läuft aus Sicht der Befragten besonders gut, und wo gibt es Verbesserungsbedarf an eurer Schule?

Auf dem Weg zur idealen Schule

3 Was macht eine gute Schule aus?

Nikolas Kühn, Schüler aus Bamberg:

„Ich stehe um 8 Uhr auf, damit ich um 9.30 Uhr in der Schule sein kann, weil ich dort mit meinen Freunden zusammen von Marc, einem älteren Schüler, Mathe erklärt bekomme. Um 11 Uhr gönne ich mir dann eine kurze Pause und treffe dabei zufällig Lukas, einen Kunstgeschichte-Studenten, der interessierten Schülern einmal pro Woche die unterschiedlichen Kunstepochen nahebringt. Wir kommen auf die Idee, wie toll es wäre, wenn unsere Gruppe einen Teil des Schulgebäudes bemalen könnte, und einigen uns, diese Idee anderen Kunstinteressierten vorzustellen. So motiviert laufe ich schnell zur Turnhalle und entschuldige mich bei Matthias, der seit zwei Jahren im Rollstuhl sitzt, weil ich zu spät bin. Seitdem wir uns kennen, spielen wir gemeinsam Basketball, auch wenn das nur noch in der Halle geht. Da ich am späten Nachmittag noch Theater habe, treffe ich mich mit meiner Schwester und ein paar von ihren Freundinnen in unserer Schulküche (...).“

Quelle: www.sueddeutsche.de/jobkarriere/803/301800/bilder/?img=4.0

Sara Mätzold, Schülerin aus Kulmbach:

„Die Schule der Zukunft wird eine Schule für alle sein. Eine Schule, in der alle Schüler, Lehrer, aber auch Eltern aller Nationen, aller Religionen und sozialen Schichten leben werden. Sie wird zeigen, dass Wissen und Bildung Spaß machen. Die Schule wird ein Ort der Gemeinsamkeit und der geteilten Freude sein. Schule wird Demokratie demonstrieren. Schüler werden Einfluss nehmen im Schulalltag und ihr Lernen mitbestimmen. Es werden mehr Projekte und Teamarbeiten gefördert, die soziale Kompetenzen stärken. Auch wird die Schule nicht ein strenger Ort des Lernens sein, die Schule wird zum Hobby. Dazu gehören Freizeitangebote, wie Tanzen, ein Instrument spielen, Fußball.“

Quelle: www.sueddeutsche.de/jobkarriere/803/301800/bilder/?img=6.0



3 Lob und Kritik

a.	Was findest du besonders gut an deiner Schule?
b.	Was gefällt dir an deiner Schule gar nicht?
c.	Wie bewertest du den Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander?
d.	Wie bewertest du den Umgang zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern?
e.	Was würdest du sofort ändern, wenn du es könntest?
f.	Wie würde deine Traumschule heißen? Warum?

Methode: Das Kugellager

1. Zählt zunächst der Reihe nach ab: A-B, A-B, ... und formiert so zwei Gruppen.
2. Dann wird ein doppelter Stuhlkreis gebildet, indem jeweils zwei Stühle gegenübergestellt werden. Eine Gruppe geht in den Innenkreis, die andere besetzt den Außenkreis. Damit sitzen sich jeweils ein „A“ und ein „B“ gegenüber.
3. Eine nicht beteiligte Person liest laut eine Frage vor. „B“ hat drei Minuten Zeit, ihrem/seinem Gegenüber die eigenen Gedanken zu dieser Frage mitzuteilen, „A“ hört aufmerksam zu. Nach Ablauf der drei Minuten werden die Rollen getauscht.
4. Anschließend wandern die innen sitzenden Schülerinnen und Schüler einen Platz weiter nach rechts und behandeln eine neue Frage.

Los geht's

1. Lest  3. Was haltet ihr von diesen Vorschlägen? Würdet ihr gern in diesen vorgestellten Traumschulen lernen?
2. Notiert euch zunächst Stichpunkte zu den in  3 genannten Fragen.
Tauscht euch anschließend unter Anwendung der Kugellagermethode und anhand eurer Notizen über das Thema „Meine Schule – Lob und Kritik“ aus.



4

Schule, wie wir sie uns wünschen

Phase 1: Ideenschmiede

Bildet entsprechend der verschiedenen Themen (s. Graphik rechts) Gruppen. Jede Gruppe entwickelt zu ihrem Thema Vorschläge und Ideen ihrer Idealschule. Überlegt euch, was an eurer Schule verbessert werden kann und was ihr verbessern wollt (Arbeitshilfe 1).

Phase 2: Poster-Präsentation

Fertigt für die Präsentation ein Poster oder etwas Ähnliches an und bildet Stationen, an denen ihr eure Ideen darstellt (Arbeitshilfe 8).

Phase 3: Auswahl

Einigt euch gemeinsam auf etwa drei Vorschläge pro Ebene. Begründet, warum euch diese Ideen besonders wichtig sind.

Phase 4: Machbarkeitscheck

Diskutiert die ausgewählten Vorschläge bezüglich ihrer Umsetzbarkeit. Orientiert euch dabei an folgenden Fragen:

- Können wir den Vorschlag allein oder nur mithilfe von Experten umsetzen?
- Was bräuchten wir? (Geld, Arbeitskraft, Materialien)
- Welche Vorschläge sind kurzfristig umsetzbar? Welche können nur in einem gemeinsamen, längeren Prozess entstehen?

Unsere Idealschule

Schulhofgestaltung/
Aufenthaltsmöglichkeiten

Klassenraumgestaltung

Miteinander / Kommunikation

Mitbestimmung im Unterricht

Hier ist Platz für deinen Vorschlag.